

„S 1 entlastet keine Ortskerne“

GROSS-ENZERSDORF / Die Straßenplaner der Nation präsentierten dem Gemeinderat von Groß-Enzersdorf die neuen Details zur S 1. Dieser war nicht sonderlich erfreut.

VON ULLA KREMSMAYER

Keine Kosten und Mühen habe man seitens der Asfinag gescheut, scherzte Projektleiter Thomas Steiner, um den Stadtl Gemeinderat von der neuen Trassenführung zu überzeugen.

Mehr als ein Dutzend Planer marschierten auf, Geologen, Luftchemiker, Verkehrsplaner, Landschaftsplaner, der Architekt und eine Abordnung der PR-Agentur, um die Groß-Enzersdorfer von der neuen S 1 zu überzeugen. Man habe doch nun die Mehrzahl der geforderten Punkte aus dem Vorprojekt erfüllt.

Nirgendwo reiche der Schallpegel allzu hoch ins Siedlungsgebiet, die Ablufttürme - nun sind es zwei niedrigere statt einem hohen - seien von einem Top-Architekten entworfen, es sei das Siegerprojekt eines Wettbewerbs.

Drei Autobahnkreuze sorgen für erhebliche Aufregung

Zudem, Groß-Enzersdorf werde nun durch die zusätzliche Anschlussstelle voll erschlossen. Man habe sich doch immer neue Betriebsansiedlungen gewünscht. Doch genau dies bleibt weiterhin der Aufreger.

Denn binnen rund vier Kilometer gibt es nun drei Autobahnkreuze: Die Halbanchlussstelle Eßling, die keine Verbindung nach Norden vorsieht, die Anschlussstelle Groß-Enzersdorf knapp einen Kilometer weiter nördlich hinter dem Betriebsgebiet Guntherstraße und der Knoten Raasdorf, „der nun deutlich abgespeckt werden kann“, so Steiner. Doch die Halbanchlussstelle (HAST) Eßling wird auch deutlich mehr Verkehr nach Groß-Enzersdorf und Eßling bringen.

In der Prognose für 2025 werden auf Höhe Smola-Kaserne mit HAST rund 11.500 Fahrzeuge pro Tag erwartet, ohne den zusätzlichen Anschluss wären es „nur“ 5.400. In Richtung Eßling wäre das Aufkommen noch größer, die Eßlinger bekämen im letzten Stück vor der S 1 16.500 Fahrzeuge auf die Eßlinger Hauptstraße, ohne immerhin auch noch 12.700.

„Dass die S 1 die Ortskerne entlastet, haben wir nie versprochen“, beteuert Asfinag-Planer Steiner, das müsse durch zusätzliche Umfahrungen bewerkstelligt werden. Doch wenn schon die Anschlussstelle Groß-Enzersdorf nicht genutzt würde, wer würde dann die Umfahrung nützen? Das fragen sich die Gemeindeväter ebenso, wie denn ein Öffi-Korridor, von der Wiener Stadtplanung versprochen, auf einer noch mehr verstopften B 3 funktionieren könne.

Wer will denn nur nach Schwechat, fragen nun nicht mehr nur die Autobahngegner, sondern auch die S 1 Befürworter. Die Wünsche der Stadtl seien kaum berücksichtigt, man wollte keinen Turm und eine Untertunnelung bis auf Höhe der Herzergrüne, nun tauche die S 1 gleich hinter dem Logistikzentrum (ehemals Röhler) auf. Nur eine Lärmschutzwand schirmt das nördliche Stadtl ab. Zudem verlange die HAST eine Verlegung der Autokinostraße, sie

soll dann nach Osten Richtung Stadt verschwenkt werden. Die B 3 wird bei der Einmündung mindestens fünfspurig.

Link zum Online-Artikel:

<http://www.noen.at/redaktion/n-mar/article.asp?Text=264552&cat=343>